

Zwei Gleichstellungsbeauftragte unterhalten sich über den Weltfrauen

Petra

Anna, ich weiß nicht mehr weiter. Ich habe das Gefühl, dass wir beim Weltfrauentag nicht weiterkommen. Es ist ein einziger symbolischer Tag im Jahr, der den Frauen gewidmet ist und an dem man auf die bestehenden Ungleichheiten der Geschlechter hinweist. Was passiert vor und nach diesem Tag? Nicht viel.

Anna

Und wenn man sich die Themen der damaligen Frauenrechtsbewegung anschaut – das Wahlrecht, verbesserte Arbeitsschutzgesetze, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, bessere Bildung, ausreichender Mütter- und Kinderschutz, die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs – sind es Themen, die uns heute, über hundert Jahre später, immer noch beschäftigen.

Petra

Frauen haben ein Wahlrecht, die Gleichberechtigung der Geschlechter ist im Grundgesetz verankert, Arbeitnehmerinnen sind durch verschiedene Gesetze besser geschützt und der Paragraph 2019a wurde kürzlich aufgehoben. Das sind Erfolge, auf die man stolz blicken kann. Trotzdem finde ich, dass Corona uns wieder viele Jahre zurückgeworfen hat.

Anna

Das beobachte ich auch. Während der Corona-Pandemie waren es eher die Frauen, die den Stundenumfang für die Betreuung der Kinder reduziert haben. Es sind weiterhin Frauen, die den Großteil der Sorgearbeit, sowohl in der Familie als auch in unserer Gesellschaft, leisten. Und diese Berufe sind immer noch schlecht bezahlt, obwohl die Relevanz gerade während der Corona-Zeit deutlich wurde – und Frauen sind erschöpft.

Petra

Genau, Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen prägen die ersten Jahre unserer Kinder. Und es sind die Pflegekräfte, die unsere medizinische Versorgung sicherstellen. Man meint, dass die Anerkennung dieser Berufe in den letzten Jahren gestiegen wäre, aber nein, es wurde einmal gemeinsam auf dem Balkon geklatscht und damit ist genug Dank ausgesprochen. Glaubst du, Clara Zetkin und Käthe Dunker hätte das gereicht?

Anna

Nein, das hätte ihnen nicht gereicht. Sie wären auf die Straße und hätten für ihre Anerkennung und ihre Rechte gekämpft. Es ist noch immer keine Entgeltgleichheit erreicht, Frauen sind in der Politik weiterhin unterrepräsentiert, mehrheitlich Frauen sind von partnerschaftlicher Gewalt betroffen und die Politik schafft mit dem Ehegattensplitting und dem Mini-Job Fehlanreize. Sie hätten sich das nicht gefallen lassen. Warum gehen aber heutzutage kaum noch Menschen in Deutschland deswegen auf die Straße?

Petra

Viele meinen, die Gleichstellung sei doch schon erreicht und uns Gleichstellungsbeauftragte brauche es nicht. Erst wenn sie selbst in die Position der Diskriminierten kommen, bei der Geburt des ersten Kindes, bei der Scheidung vom Ehemann, bei der Pflegebedürftigkeit der Eltern, merken sie, dass es ungerecht zugeht und die Gleichstellung eben doch noch nicht erreicht ist.

Anna

Können wir das alles an einem einzigen Tag im Jahr besser machen?

Petra

Die Situation lässt sich nicht an einem einzigen Tag verbessern. Und Rote Rosen helfen hier auch nicht. Der Weltfrauentag sollte als das genutzt werden, als dass er angedacht war, ein Kampftag. Stell dir mal vor, alle Frauen in Deutschland würden an diesem Tag ihre Arbeit ruhen lassen. Das wäre ein Signal!

Anna

Wir als Gleichstellungsbeauftragte sollten uns als Sprachrohr der Frauen an diesem Tag verstehen, Initiative ergreifen und diese Themen auf den Tisch bringen. Jede von uns gibt sich Mühe, Menschen vor Ort zu mobilisieren, um gemeinsam für mehr Rechte zu kämpfen.

Petra

Der Weltfrauentag sollte aber nicht als Symboltag verstanden werden, mit dem man sich die restlichen 364 Tage im Jahr freikaufte, im Sinne von „Lasst die Frauen an diesem Tag auf die Straße, so fern wir die restlichen Tage im Jahr dann Ruhe haben.“ Dieses gönnerhafte Verhalten bringt uns nicht weiter. Wir wollen eine positive Entwicklung sehen, ein Wille zur Änderung der Ungleichheit.

Anna

Wo sich die Katze aber wieder in den Schwanz beißt, wenn die Mehrheit der Menschen denkt die Gleichstellung sei erreicht, wird der Bedarf erst gesehen, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist und man selbst Betroffene wird. Wir sollten alle füreinander einstehen und für eine nachhaltige Verbesserung kämpfen, und dies nicht nur am Weltfrauentag, sondern auch an den restlichen 364 Tagen im Jahr.

Petra

Hoffen wir, dass wir nicht die Einzigen sein werden - denn wir müssen gehört werden!

FB-Post:

Braucht es den Weltfrauentag noch? Ist die Gleichstellung schon erreicht? Zwei Gleichstellungsbeauftragte unterhalten sich über die Notwendigkeit des 8. März. Das Gespräch finden Sie hier: https://bit.ly/dialog_weltfrauentag